

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Friedrich RÜCKERT

AUSSTELLUNGSKATALOG

- 16-2** *Der Weltpoet* : Friedrich Rückert 1788 - 1866 ; Dichter, Orientalist, Zeitkritiker ; [... erscheint anlässlich der Ausstellung: Der Weltpoet. Friedrich Rückert (1788 - 1866) - Dichter, Orientalist, Zeitkritiker vom 8.4.2016 bis 10.7.2016, Kunsthalle Schweinfurt, vom 24.7.2016 bis 13.11.2016, Stadtmuseum Erlangen, vom 14.1.2017 bis 17.4.2017, Kunstverein Coburg] / Herausgeber, Ausstellung und Katalog: Rudolf Kreutner. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2016. - 419 S. : Ill. ; 28 cm. - (Rückertjahr '16). - ISBN 978-3-8353-1783-3 : EUR 24.90
[#4699]

In den Vertonungen Franz Schuberts, Robert Schumanns und besonders Gustav Mahlers fanden zahlreiche Verse von Friedrich Rückert Eingang ins kulturelle Gedächtnis. Welches musikalisch sensible Gemüt kann sich schon der zauberhaften Traumverlorenheit von Rückerts und Mahlers *Ich bin der Welt abhanden gekommen*¹ entziehen? Mahlers strikte Auswahl von fünf kostbaren Gedichten ist auch für die Wirkungsgeschichte der *Kindertodtenlieder* bis heute essentiell.

Doch abgesehen von der musikgebundenen Rezeption ist der einst beträchtliche Ruhm Friedrich Rückerts in den letzten Jahrzehnten eher verblaßt, obwohl die inzwischen 11 Bände umfassende Historisch-kritische Ausgabe seiner Werke seit 1998 kontinuierlich vorangetrieben wird.² Zum 150. Todestag immerhin engagiert sich Rückerts Geburtsstadt nicht nur weiterhin für die „Schweinfurter Edition“, sondern widmet dem „fränkischen Kosmopoliten“ und „rätselhaften Weltpoeten“ (S. 7) in Kooperation mit den Rückert-Städten Erlangen und Coburg auch eine sorgfältig konzipierte Ausstellung, deren schön gestalteter und preiswerter Katalog nun im Rückert-affinen Wallstein-Verlag erschienen ist.

¹ Faksimile der Handschrift Rückerts auf S. 119 des Katalogs.

² *Friedrich Rückerts Werke*. - Historisch-kritische Ausgabe, "Schweinfurter Edition" / begr. von Hans Wollschläger und Rudolf Kreutner. Hrsg. von Rudolf Kreutner, Claudia Wiener und Hartmut Bobzin. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 20 cm. - 1998 - .

Ausstellung und Katalog³ sind „werkbiographisch“ (S. 7) angelegt, die Benennung der einzelnen Stationen suggeriert einen Reifungsprozeß, wie er im klassischen Bildungsroman kaum vorbildlicher verlaufen könnte: 1. *Aufwachsen* (1788 - 1811) – 2. *Sich finden* (1812 - 1826) – 3. *Erfolg haben!* (1826 - 1841) – 4. *Scheitern?* (1841 - 1848) – 5. *Weise werden* (1848 - 1866) – 6. *Nachwirken* (1866 - 2016). Zur deutsch-bürgerlichen Idealbiographie passen auch der frühe Rückzug in einen ländlich-naturverbundenen, maßvoll geselligen Ruhestand sowie das weitgehend stabile Ehe- und Familienleben. Allerdings sollte es im Jahr 2016 keinen Grund mehr geben, die Lebensleistung von Rückerts Ehefrau Luise zwar anzuerkennen, aber die zehnfache Mutter und kluge Partnerin zugleich als „prachtvolle[s] Persönchen“ (S. 120, kein zeitgenössisches Zitat!) zu verniedlichen.

Auch Rückerts geistige Biographie ist geprägt von den zentralen Tendenzen des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts: Zu Recht verweist der Kurator und Rückert-Experte Rudolf Kreutner sowohl auf die Universalität Herders als auch auf den Nationalismus Fichtes als die wesentlichen Einflüsse (vgl. S. 21). Rückert hat sich immer wieder als national-politischer Kampfdichter betätigt, von den frühen ***Geharnischten Sonetten*** (1814) bis zu den fast fünfzig Jahre später erschienenen ***Ein Dutzend Kampfliedern für Schleswig-Holstein*** (1863). Zugleich aber übertraf er fast alle seine Zeitgenossen in seinem Interesse an außerdeutscher und außereuropäischer Sprache und Literatur, so daß Herders Universalitäts-Idee klar die Oberhand behielt. Eine explizite Erklärung, woher Rückerts Faszination für alles Orientalische kam, gibt es nicht, aber erst in jüngerer Zeit zugängliche Quellen belegen, daß sich schon der junge Student nicht nur für das Hebräische und das Syrische, sondern auch schon für das Persische interessiert hat. Dieser frühe Kontakt relativiert zwar nicht seine herausragende Sprachbegabung, macht aber die phänomenale Geschwindigkeit, mit der sich Rückert etwa zehn Jahre später in die persische Literatur einarbeiten konnte, ein wenig verständlicher; wer die 44 Sprachen nachlesen will, die Rückert im Laufe seines Lebens erlernt hat, findet im vorliegenden Katalog die beeindruckende Liste (vgl. S. 401 - 402). In der literarischen Übersetzung fand der ‚Weltpoet‘ Rückert vielleicht sein wichtigstes Tätigkeitsfeld: „Wer Philolog und Poet ist in Einer Person, wie ich Armer, / Kann nichts besseres thun als übersetzen wie ich“ (S. 108), hat er einmal, mit seiner Doppelsexistenz nicht immer im Reinen, formuliert. Die Kongenialität seiner Nachdichtungen wurde aus berufendem Mund immer wieder bestätigt (etwa von der Orientalistin Annemarie Schimmel), und sie teilt sich auch dem sprachunkundigen Leser mit, wenn er die poetischen Übertragungen Rückerts mit den meist trockenen und sperrigen seiner Zeitgenossen vergleicht.⁴

Die Meinungen über die Qualität seiner Lyrik gehen seit je weit auseinander, nicht zuletzt angesichts der erdrückenden Fülle von über 25.000 Tex-

³ Inhaltsverzeichnis: http://scans.hebis.de/37/91/73/37917367_toc.pdf

⁴ Dazu genügen etwa die wenige Verse von Dschelaluddin Rumi, die auf S. 85 einmal in der Übersetzung des berühmten Orientalisten Hammer-Purgstall und einmal in der (zum Teil sogar von Hammer abhängigen) Nachdichtung Rückerts wiedergegeben werden.

ten, doch in jedem Fall ist Rückert in seinem schier unendlichen Formen- und Variationsspektrum wie auch in seinen inhaltlichen Fokussierungen immer für eine Überraschung gut. Sprachspielerischer Übermut führt den begeisterten Kaffeetrinker beispielsweise dazu, sich von den ‚Theisten‘ und den (obersächsisch-konsonantengeschwächten) ‚Deisten‘ als bekennender ‚Kaffeist‘ abzusetzen (vgl. S. 257); selbst existentielle Themen wie das Alter, die Krankheit, den Tod greift er spielerisch-ironisch auf, und noch der todkranke Dichter schreibt ein vor Sprachlust vibrierendes Loblied auf seine Schwiegertochter und Pflegerin Alma (vgl. S. 265). Frappierend schließlich die Beispiele, in denen Rückerts Alltagspoesie erstaunlich ‚moderne‘ Themen wie die Industrialisierung, die Umweltzerstörung oder die Lebensmittelchemie aufgreift: „Alles Getränk ist jetzt durch chemische Künste gefälschet; / Nirgends wirklicher Wein oder natürliches Bier. / Freilich chemische Kunst entdeckt auch wieder die Fälschung, / Lieber doch unverfälscht hätten wirs ohne Chemie“ (S. 287), dichtet er 1865.

So bewährt sich der werkbiographische Ansatz dieses anschaulichen und lesenswerten Katalogs; Rückerts Qualitäten lassen sich vielleicht tatsächlich am besten begreifen, wenn man seine unüberschaubare, für ihn zur täglichen Lebensrealität gehörende schriftstellerische Produktion in engem Zusammenhang mit der Biographie des originellen, kantigen Intellektuellen rezipiert. Rückert war fast alles, was man als deutscher Autor im 19. Jahrhundert sein konnte, und hat dabei vieles in sich vereint, was wir als gegensätzlich zu betrachten gewohnt sind: Er war patriotisch und polyglott, gelehrt und sentimental; er war überzeugter protestantischer Christ und übersetzte den Koran, er war politisch engagiert und zog sich aufs Land zurück, er schrieb raffiniert und simpel, überschwenglich und lehrhaft. Das ergibt eine faszinierende Mischung, für die der vorliegende Katalog bestens zu werben versteht, da der Lebensweg des Autors sorgfältig eingebettet wird in Betrachtungen etwa zur orientalischen Literatur, zur Almanach- und Buchkultur, zur Regional-, Sozial- und Mentalitätsgeschichte.

Die Texte zu den durchweg farbig abgebildeten Exponaten kommen nicht ganz ohne Wiederholungen aus, aber das wirkt an keiner Stelle störend. Fünf knappe Aufsätze zu überwiegend kunsthistorischen Aspekten sowie eine Auswahlbibliographie runden den gelungenen Band ab, der das Fehlen einer neueren, dem Forschungsstand entsprechenden Rückert-Biographie so gut kompensiert, wie es einem Ausstellungskatalog möglich ist. Zu bedauern bleibt lediglich das Fehlen eines Werk- und Personenregisters, das die Handhabung dieser zentralen Publikation zum Rückert-Jahr 2016 noch ein wenig erleichtert hätte.

Sascha Kiefer

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz455276501rez-1.pdf>